

Hochzeits ansprache

für Katrin und Gerald Kappes

am 3. September 2006

von Christian Krüger



Gemeinsam macht's mehr Spaß!

"... und eine dreifache Schnur
reißt nicht leicht entzwei."

(Prediger 4, 9 - 12)

Liebe Katrin, lieber Gerald, liebe Familien Kappes und Griebel, liebe Freunde,

Ihr beiden heiratet – und ich steh nun hier oben und soll Euch Worte für Eure Ehe mit auf den Weg geben. Ich weiß ja nicht, erinnern Sie sich noch an die Worte Ihrer Hochzeitsansprache, an die Worte, die der Pfarrer oder Priester zu Ihnen sprach? Erinnern Sie sich (zumindest die Evangelischen unter Ihnen) überhaupt noch an Ihren Trauspruch? Ich glaube, die Voraussetzung, dass er mir im Gedächtnis bleibt, ist, dass ich einen Bezug zu diesem Wort habe, dass ich etwas mit ihm habe verbinde. Mein Trauspruch muss ein Wort sein, dass mit mir persönlich zu tun hat. Darum ist es gut, dass Ihr ihn Euch selbst ausgesucht habt. Es sind Worte aus dem 4. Kapitel des Predigers:

*"So ist's ja besser zu zweien als allein; denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe.
Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gesell auf.
Weh dem, der allein ist, wenn er fällt! Dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft.
Auch, wenn zwei beieinander liegen, wärmen sie sich;
wie kann ein einzelner warm werden?
Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen,
und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei." (Pred. 4, 9-12)*

Es ist ein ziemlich langer Trauspruch, eigentlich mehr als das, eher schon eine ganze Spruchsammlung. Aber dass dieser Spruch zu euch passt, das sieht man gleich, wenn man auf Eure Hochzeitseinladung oder im Internet unter www.katrin-und-gerald-heiraten.de schaut und euer Motto zur Hochzeit liest:

Gemeinsam macht's mehr Spaß!

Gemeinsam macht's mehr Spaß, ganz ohne Frage, und nicht nur das, sondern in der Zweisamkeit steckten eben noch viele weitere Vorteile, von denen der Prediger hier spricht. Ich sagte, der Spruch passt zu Euch, zu Dir, Katrin, als Wirtschaftsgeographin und zu Dir, Gerald, der du dich bei der Bahn auch auf die Bedingungen des Marktes einlassen musst. Denn zuallererst wird hier der wirtschaftliche Nutzen betont. Da geht es sofort los mit dem Satz: *"So ist's ja besser zu zweien als allein; denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe."* Das ist eine Weisheit, die sich am wirtschaftlichen Erfolg misst. Da wird gleich nach der Gewinnspanne, nach dem Lohn gefragt. Zu zweit macht es eben nicht nur mehr Spaß, es ist auch finanziell besser als allein - Ressourcenkonzentration eben. Fast könnte man meinen, dieser Satz stamme aus den Fusionsverhandlungen etwa zwischen Sanofi-Synthelabo und Aventis. Und tatsächlich ist die Ehe ja so etwas wie eine Fusion im kleinen Rahmen, wie eine gegenseitige freundliche Übernahme.

Das ist das eine. Aber es bleibt durchaus nicht bei der kühlen Rechnung und Verhandlung um den Lohn, sondern es wird noch sehr viel gefühlvoller, denn der Prediger kennt auch andere Vorzüge und Genüsse der Zweiergemeinschaft: *"Auch, wenn zwei beieinander liegen, wärmen sie sich; wie kann ein einzelner warm werden?"* - Gut, mag einer nun denken, dann geht er eben hin und dreht die Heizung ein Stückchen höher, und schon wird er auch warm. Und da hat er ja auch Recht. Und doch wird doch wohl keiner behaupten, dass das zu vergleichen wäre mit der Wärme, die aus der engen Berührung des Partners kommt. Und alleine zu kuscheln, ich weiß nicht, ob sie es schon mal ausprobiert haben, alleine kuscheln – das macht nicht nur keinen Spaß, das geht überhaupt nicht.

Wirtschaftliche Vorteile, erotische Genüsse – zu zweit geht's eben besser. Doch auch der Alltag, die tagtäglichen Aufgaben und Unternehmungen, die Arbeiten und Hobbies werden schöner zu zweit. Heißt es doch weiter: *"Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist, wenn er fällt! Dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft."* Wohl dem also, der zu zweit ist, der umsorgt wird von seinem Partner oder seiner Partnerin.

Dass solches Umsorgen, solches Aufhelfen allerdings auch zur Gefahr werden kann, das will ich Euch anhand eines kurzen Dialogs aus den "Szenen einer Ehe" von Loriot" verdeutlichen. Er sitzt auf einem Sessel im Wohnzimmer, und sie läuft im Hintergrund in der Küche hin und her.

Sie: Was machst du gerade?

Er: Nichts! Ich sitze hier.

Sie: Geh doch mal ein wenig spazieren.

Er: Ich möchte aber lieber hier sitzen.

Sie: Ich hole dir deinen Mantel.

Er: Nein, nein, ... ich möchte einfach nur hier sitzen.

Sie: Hol dir doch eine Illustrierte.

Er: Nein, ich möchte nicht.

Sie: Soll ich sie dir holen ?

Er: Nein, danke, ich möchte nicht.

Sie: Kann der Herr sich nun mal entscheiden...

Er: Aber ich möchte doch gar nicht, ich will einfach nur hier sitzen.

Sie: Mal möchtest du lesen, mal nicht, entscheide dich doch mal.

Er: Ich will gar nichts, nur hier sitzen.

Sie: Du könntest dir die Illustrierte auch ruhig mal selbst holen,
ich schufte schließlich den ganzen Tag hier im Haushalt,
da könntest du auch mal was tun.

Er: Ich will aber nicht lesen, nur hier sitzen...

... und so weiter und so fort.

Vorsicht also mit all zu raschem Aufhelfen! Manchmal scheint es besser, den anderen einfach sitzen zu lassen. Denn wenn der gute Mann am Ende zu sich sagt: "Ich bringe sie um, morgen bringe ich sie um!" – dann scheint ihm der Satz: *"So ist's ja besser zu zweien als allein."* nicht mehr ganz einzuleuchten. Der Prediger hat da allerdings andere Erfahrungen gemacht, und Ihr auch - gottseidank, sowohl unter Euch beiden als auch im familiären Umfeld.

"Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen," heißt es weiter. Und das ist eine Erfahrung, die Ihr auch schon gemacht habt. Denn die Gefahr, überwältigt zu werden, droht ja nicht nur von anderen Menschen, die heimtückisch über Euch herfallen, sondern auch von Schicksalsschlägen und Begebenheiten ganz anderer Art. Und wenn wir die Erfahrung des Predigers teilen, "dass alles vergänglich ist und dass alles, was Menschen tun und was sie sind, der Zeit unterworfen ist," dann tut es gut zu wissen, dass ich nicht alleine bin, dass neben mir noch jemand ist, der mich hält, der mich trägt, mit dem ich schwere Zeiten gemeinsam widerstehen kann.

Am Ende ist in Eurem Spruch noch von einer Schnur die Rede. Ich habe als Anschauungsbeispiel mal eine solche Schnur mitgebracht. Ihr spürt: *"eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei."* Für mich ist die dreifache Schnur an dieser Stelle ein Sinnbild dessen, warum Ihr heute hier seid, warum Ihr außer dem Termin auf dem Standesamt vor zwei Jahren nun Eure Hochzeit noch in der Kirche feiert. Denn wie diese Schnur ist es eigentlich auch ein dreifaches Band, ein Band zu dritt, das Ihr heute knüpft. Sicher, die Ehe ist erst mal etwas allein zwischen Euch beiden, und doch gebt Ihr euch euer Versprechen heute ja erneut, sozusagen vor dem Angesicht Gottes. Euer Eheversprechen lautet: "Ja, mit Gottes Hilfe.", und um seinen Segen bitten wir heute. Da ist also als Drittes Gott noch mit dabei. Denn so, wie diese drei einzelnen Fäden ständig ineinander und miteinander verwoben sind, so begleitet Euch Gott auch in Eurer Ehe, auch über den heutigen Tag hinaus. Und er ist es auch, der euch Halt geben kann im Leben, wie eine dreifache Schnur. Daran möge euch diese Schnur immer erinnern. Und ich wünsche Euch, dass Ihr beide, wie in diesem dreifachen Seil, umwunden seid von Gottes gutem Segen. Amen.